

Studenten mischen altes Kino auf

Trotz Förderhickhacks: Dokumentationszentrum zu US-Amerikanern und Rheinland-Pfalz kommt voran

RAMSTEIN-MIESENBACH/MAINZ (ahb). Die Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach hat den Sack zugemacht und die Grundstücksverhandlungen erfolgreich abgeschlossen. Sagt jetzt noch der Rat Ja, wird sich mitten im Stadtteil Ramstein ein alter Kino-Komplex in das Dokumentations- und Ausstellungszentrum zur Geschichte der Amerikaner in Rheinland-Pfalz verwandeln. Die Förderung des Mainzer Innenministeriums steht, das Kulturministerium ist zumindest „zuversichtlich“, dieses Jahr noch etwas auf die Reihe zu bringen.

Von einem Aufbau in kleinen Schritten spricht der Leiter des Docu-Centers, Michael Geib. Wie mehrfach berichtet, geht es um das Bewahren jener Landesgeschichte, die untrennbar

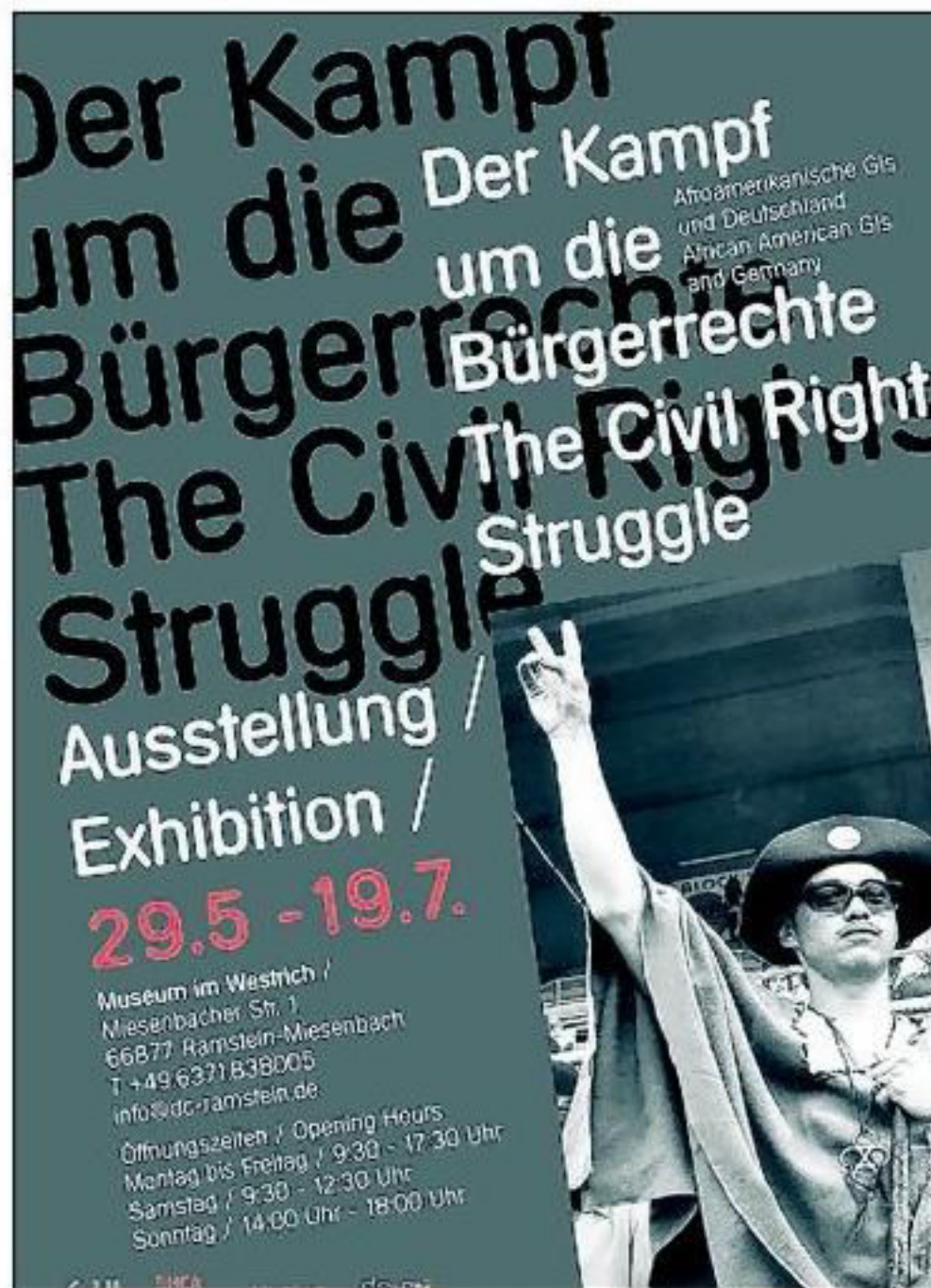


Michael Geib

mit der Präsenz der US-Streitkräfte nach 1945 verbunden ist. Das Zentrum soll Anlaufstelle für Touristen, ehemals in Rheinland-Pfalz stationierte Soldaten, für Wissenschaftler und Kommunen sein. Zusammengefasst wird bereits mit dem Vassar College im US-Bundesstaat New York. So hat die aus dem Kreis Birkenfeld stammende Professorin Maria Höhn die neue Ausstellung konzipiert (wir berichteten am 4. Januar); zudem wird das College den Ramsteiner Fotobestand ausarbeiten.

Was das Bauvorhaben Docu-Center betrifft, machen sich derzeit Studenten der Kaiserslauterer Fachhochschule – Innenarchitektur und Virtual Design – verdient. Als Seminararbeit überplanen sie das alte Kino, über erste Ergebnisse gerät Geib fast ins Schwärmen: „Sie sind sehr, sehr gut und werden im August öffentlich präsentiert.“ Darauf soll aufgebaut werden, eventuell mit einem Architektenwettbewerb, wie ihn Innenminister Karl Peter Bruch (SPD) schon mal ins Spiel gebracht hat.

Für den Bau hat das Innenministerium bekanntlich 250.000 Euro als Anschubfinanzierung aus Strukturfördermitteln vorgesehen. Schließlich geht es nicht nur um ein für das ganze Land wichtiges Projekt; indem die Verbandsgemeinde durch die Umnutzung der Kino-Brache die Innenstadt restrukturiert, verfolgt sie ein Ziel, das sich auch Bruch gesetzt hat: die Belebung der Ortskerne. Mittlerweile hat die Trierer Aufsichtsbehörde grünes Licht gegeben, so dass jederzeit begonnen werden kann. Endgültig bewilligt wird das Geld, wenn der Rat zugestimmt hat und der Förderantrag in Mainz liegt. Fast anderthalb Jahre Zeit seit den



Das Plakat zur Ausstellung, die auch einen Prozess gegen zwei Bürgerrechtsaktivisten vor dem Landgericht Zweibrücken dokumentiert. Er ging deshalb als „Ramstein 2“ in die Annalen ein. FOTO: DOCU-CENTER

ersten Projektideen und einiges Geld hat die Verbandsgemeinde – auf Vorschlag des Kulturministeriums – darauf verwendet, einen komplizierten Förderantrag für Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (Efre) zu erarbeiten. Insgesamt 300.000 Euro sollten damit „über vier Jahre Fördersicherheit geben“, wie es Michael Geib formuliert. 50 Prozent wären von der EU geflossen, je 25 Prozent vom Land und der Verbandsgemeinde. Anfang 2009 habe das Ministerium einen Efre-Rückzieher gemacht, gleichzeitig aber zugesichert, die 150.000 Euro EU-Mittel zu übernehmen.

„Die Abwicklung der Efre-Förderung hat sich als sehr verwaltungsmäßig und kostenaufwändig herausgestellt“, heißt es dazu aus dem Haus von Kulturministerin Doris Ahnen (SPD). Daher sei entschieden worden, eine „alternative Finanzierungslösung durch Landesmittel zu entwickeln“. Dem Ministerium zufolge sind die ursprünglichen 75.000 Euro bereits eingestellt, beim Rest sei

man zuversichtlich, die Förderung durch Umschichten von Geldern noch 2009 sicherzustellen. Eine schriftliche Zusage hat die Verbandsgemeinde nicht.

Mit dem Geld will Geib die inhaltliche Planung voranbringen. Es geht um Grundlagenarbeit wie das Sammeln, Erfassen und Dokumentieren von Material sowie um eine ständige kleine Ausstellung. Ein Logo für das Erscheinungsbild nach außen wurde bereits entwickelt, demnächst folgt ein eigener Internet-Auftritt. Daneben macht die Vernetzung mit anderen Kommunen und Einrichtungen, auch in den USA, Fortschritte.

Das Dokumentations- und Ausstellungszentrum zur Geschichte der Amerikaner in Rheinland-Pfalz ist für seinen Leiter nicht nur von landesweiter Bedeutung, sondern suche bundesweit seinesgleichen. Daher schwebt ihm vor, die Finanzierung mittel- und langfristig durch eine Trägerform abzusichern, die nicht allein die Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach in die Pflicht

nimmt. Möglich wären eine Stiftung, ein Zweckverband oder die Anknüpfung an eine andere Institution. „Das funktioniert natürlich nur, wenn ein solches Zentrum auch als wirklich wichtig anerkannt wird“, sagt Geib und führt Bundesländer wie Hessen an, das eine tolle Ausstellung zu seiner US-Geschichte auf die Beine gestellt habe, oder das Deutsch-Russische Museum in Berlin-Karlshorst, das vom Bund unterstützt werde. „Wir haben bislang wenigstens den Innenminister auf unserer Seite.“

Lähmen lässt sich Geib davon nicht. So wird am Donnerstag die nach der Ausstellung zur Flugtag-Katastrophe zweite Schau des Docu-Centers eröffnet. Für den Herbst plant er zusammen mit der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau ein Projekt „60 Jahre US-Munitionsdepot Miesau“. Eine Mischung aus damals und heute soll es werden. Wozu Geib Fotografen ins Boot holen will, die ihre ganz eigenen Einblicke in die militärische Liegenschaft geben. (Foto: Girard)